

Ottendorfer Zeitung

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Druck und Verlag von Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rähle in Groß-Okrilla

Av. 73.

Mittwoch, den 17. Juni 1908.

7. Jahrgang.

Einhebung der Beiträge zur land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft betr.

Die Heberrolle nebst Auszug aus dem Unternehmer-Verzeichnis für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe dieses Ortes liegt von heute ab

2 Wochen lang

zur Einsichtnahme seitens der Beteiligten im Gemeindeamt hier aus.

Einsprüche der Beitragspflichtigen gegen die Beitragsberechnung sind binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen direkt bei der Geschäftsstelle der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen zu Dresden-Albstadt, Wiener Platz 1 II, anzubringen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 10. Juni 1908.

Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 16. Juni 1908.

S. E. K. Im Geschäftsbereich des Evangelisch-lutherischen Landeskonfistoriums sind im regelmäßigen Verfahren zu belegen: das Pfarramt zu Bischheim (Oberlausitz) — Rl. II — Kolator: Kommerzienrat und Rittmeister a. D. von Hainau auf Bischheim. — das Pfarramt zu Weißig (Rohrborn) — Rl. V (A) — Kolator: das Evangelisch-lutherische Landeskonfistorium — das Pfarramt zu Dersdorf (Dippoldiswalde) — Rl. V (A) — Kolator: das Evang. lutherische Landeskonfistorium. — das Pfarramt zu Käßfina (Meißen) — Rl. IX — Kolator: Se. Excellenz Dr. Graf v. Knöner auf Gossa, als Senior des Hochstifts Meißen. Angekündigt bez. verlegt wurden: Max Hemmann, Hilfsgeistlicher in Leipzig-Blagwitz, als Pfarrer in Hennerdorf mit Schönfeld (Dippoldiswalde). P. Kurt Heinrich Hermann, Diakon in Töbelen, als Pfarrer in Reichenberg (Radeberg). Arwed Heinrich Johannes Albrecht, Hilfsgeistlicher in Töbelen, als IV. Geistlicher an der Diakonienanstalt in Dresden (Dresden I). Felix Georg Sebastian, Hilfsgeistlicher in Böhlitz-Grünberg, als Hilfsgeistlicher in Olösa (Chemnitz) II.

Dresden. Einen dreifachen Selbstmord beging vorgestern die Porzellanmalerin Frau Hofmann, Ferdinandstraße 4. Sie brachte sich mehrere Stiche in die Brust bei, suchte sich mit einem Hammer die Schädeldecke zu zertrümmern und hing sich schließlich an der Kante der Kommode auf. Gestern Mittag besand sich die Frau im Friedrichshaber Krankenhaus trotz der schweren Verletzungen noch am Leben.

Dresden. Eine unliebsame Ueberraschung erleben die Dresdner Geschäftswelt bereitet werden. Der Besitzer des altbekanntesten renommierten Hotels „Stadt Petersburg“ am Neumarkt, in dem seit Jahren die Dresdener Studentenwelt ihre Baufestlichkeiten abgehalten, der Direktor Epenwein, hat, nachdem das genannte Hotel vor kurzem zur Substation gekommen ist, Dresden mit Hinterlassen vieler Schulden verlassen. Sein Aufenthaltsort ist unbekannt. Zahlreiche Gläubiger, Fleischer, Bäcker, Kolonialwarenhändler usw. haben das Nachsehen. Die Verbindlichkeiten des „Abgereisten“ werden auf 50.000 Mt. geschätzt.

Gottkuba. Auf der Sennhütte bei Gottkuba lenkte sich ein kleiner Lustballon nieder, als er den Giebel des Gebäudes erreichte, in Flammen ausging. Der Lustballon war mit Spiritusföhrung versehen, und hatte die Hülle, als sie am Giebel hängen blieb, Feuer gefangen. Es war ein großer Glücksumstand, daß sich das Feuer nicht auf das Gebäude verdrückte.

Brodwig. In einer Versammlung der leitenden Glasarbeiter wurde beschlossen, das Arbeitergebiet Reichen-Land als Einigungsamt anzuerkennen. Auf eine Aufforderung der Direktion der Glasfabrik an die Streikenden, die Arbeit wieder aufzunehmen, haben 16 der Streikenden, obwohl sie Mitglieder des Glasarbeiterverbandes sind, die Arbeit wieder aufgenommen.

Großenhain. Zu unserer Väter Zeiten konnte man in Stadt und Land, am Sonntag und Festtag, ja sogar in der Feierabendstunde

die schöne Sitte des Turmbausens. Wie feierlich muß das geklungen haben, wenn am Morgen der hohen Feste der Festkorale die Schläfer weckte, wenn am Sonntage die heimkehrende Kirchgängerschare von den Tönen des Hauptliedes gleichsam beimgeliehet wurde, oder wenn die müden Arbeiter ein Feierabendlied vom Turme grüßte! Die Sitte ist zumeist eingeschlafen. Aber es fehlt nicht an Stimmen (s. B. im Kunstwart und in Sokrates Kalender), die sie neubelebt wünschen. Da ist es merkwürdig, daß man selten an die Einrichtung denkt durch die am ehesten jene schöne Sitte von neuem erstehen könnte. Es sind die Posaunenchor, wie sie hin und her in christlichen Vereinen zu finden sind, die sich besonders die Pflege der kirchlichen Musik zur Aufgabe gemacht haben. Von den ca. 70 Posaunenchor Sachsen mit ihren über 700 Bläsern waren erst vor kurzem, wie bekannt, über 50 Chöre mit gegen 400 Bläsern zum 12. Posaunenfest in Glauchau versammelt, und das 13. soll im kommenden Jahre in Großenhain stattfinden. Leider wird aber diese gute Sache noch viel zu wenig geschätzt und unterstützt. Ueberall sollte man an die Gründung solcher Chöre gehen und tüchtige Dirigenten für sie zu gewinnen suchen. Dadurch würde die Volkstümliche, kirchliche Musik und nicht zuletzt der Turmchor eine wesentliche Förderung erfahren.

Leipzig. Die Absuchung der Wiesen und Wälder nach dem Kopfe des Dienstbüchchens Heine ist bislang ohne Erfolg gewesen. Auch über den Verkehr, welcher von dem gebürtigen Mädchen in letzter Zeit gepflogen worden ist, hat sich nichts Neues von Belang ermitteln lassen. Von den Eltern wird nur betont, daß ihre Tochter in dem Stadtviertel, in dem sie zuletzt in Stellung war, so gut wie gar keinen Verkehr gehabt habe. Nach den Äußerungen ihrer letzten Dienstherrin ist das Mädchen überhaupt wenig, fast gar nicht ausgegangen. Dagegen hatte die Heine in ihrer vorletzten Stellung einen großen Bekanntenkreis. Die Eltern sind auch der Ansicht, daß ihre Tochter, wenn es sich wirklich um eine Abtreibung handeln sollte, nur in ihrem dortigen Bekanntenkreis freigelegt worden sein kann und sie später ihre Flucht vielleicht zu der spezialisierten Logemann genommen hat. Weiter wird von den Eltern mit Entschiedenheit behauptet, daß ihre Tochter Emma außer dem Unteroffizier Zichelsche keine Herrenbekanntschaft gehabt hat. Dieser hat, nach der Aussage der Eltern, die Emma noch acht Tage vor Pfingsten aus der Wohnung abgeholt. Am Karfreitag sei man zusammen im „Edorado“ gewesen; dort schreie es zu einem Jank zwischen den beiden Liebsteuten gekommen zu sein; die Emma sei mit verweinten Augen ins Lokal gekommen. Ueberhaupt habe das Mädchen in der letzten Zeit verschiedentlich eine sehr gedrückte Gemütsstimmung gezeigt. Infolge der ausgezögerten Belohnung hat die Kriminalpolizei mehr als bisher einlaufenden Anzeigen nachzugehen. Im Grundstück Lützowstraße 22 ward am Sonnabend auch die Abortgrube genauestens, aber ohne Erfolg nach Teilen des Kopfes untersucht.

— Eine kuffischen erregende Szene spielte sich am Sonnabend mittag auf dem Augustusplatz ab, deren Urheberin eine jetzt in Dresden

wohnhafte Buchhalterin war. Diese war bis vor einem Jahre in einer blühigen Buchhandlung in Stellung. Der Buchhalterin sollen nun nach ihrer Darstellung Versprechungen verschiedener Art gemacht worden sein, die dann nicht gehalten worden sind. Daraufhin hatte sie den Entschluß gefaßt, sich hier vor den Augen ihres ehemaligen Prinzipals zu erschließen, wozu sie ihm auf dem Heimwege von seinem Geschäft nach seiner Wohnung aufgelauret hatte. Als sie seiner ansichtig wurde, führte sie einen Revolver nach der Stirn. Während der Buchhalterin erschreckt zur Seite sprang rissen Passanten der Buchhalterin den gespannten und scharfgeladenen Revolver aus der Hand, wobei ein Schuß losging, der glücklicherweise aber niemand verletzte. Man brachte die Buchhalterin nach der Volksempfänger am Johannplatz, von wo aus sie nach Klarstellung des Sachverhaltes alsbald wieder entlassen wurde.

Burgstädt. Am Sonntag nachmittag stürzte ein Automobilomnibus der Automobilaktiengesellschaft Burgstädt-Limbach in Tauren in der Nähe des Geschäftshaus „Bellevue“ direkt in den Strohsengraben. Der Wagenführer und zwei Passagiere wurden verunzelt, die anderen fünf Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. Es soll sich übrigens um den gleichen Wagen handeln, der vor einiger Zeit das Unglück in Limbach hatte, bei dem ein Mädchen getötet wurde.

Weida. Von dem Montag früh drei Viertel sechs Uhr von Weida nach Weidener abgegangenen Personenzug ist auf einem zwischen hier und Wünschendorf gelegenen Straßübergang ein Bauernfuhrwerk überfahren worden, wobei eine Kuh getötet wurde. Personen sind bei dem Unfälle nicht zu Schaden gekommen, auch sind Störungen im Eisenbahnverkehr nicht eingetreten.

Lugau. Ein vermutlich durch Brandstiftung entstandenes Schadenfeuer vernichtete das dem Delikatessenhändler Jahn gehörige, zur Zeit unbewohnte Wohnhaus.

Stollberg. Bei dem am Sonnabend mittag hier niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus der Butterhändlerin Richter in Mittelbach und zerstörte das Anwesen völlig ein.

Niederhau. Durch unvorsichtiges Dartieren mit der Brennstärke zog sich ein Mädchen beim Frisieren schwere Verletzungen am Kopfe zu. Sie kam beim Lockenbrennen mit der Lockstange einem im Haare steckenden Celluloidkamm zu nahe, sodaß dieser Feuer fing und sofort mit dem Haupthaar in hellen Flammen stand.

Aus der Woche.

Das große Verbrüderungsfest auf der Reede von Neval ist vorüber. Wohl schwerlich werden wir es in unseren Tagen in seiner ganzen Tragweite richtig einschätzen können. Zeigen muß sich erst, welche Kraft ihm innewohnt, beweisen muß es erst, ob mehr Lust am Kriege oder die Sicherung des Friedens es entzünden ließ. Freilich haben wir aus den Trinksprüchen gehört, die Monarchen hätten sich auf die Reise bemüht nur aus dem Grunde, um der Welt schöne Reden über den Weltfrieden zu halten, aber was in stiller Kammer nach dem Frühstück zwischen Nikolaus, Edward und ihren Paladinen verhandelt wurde, kann so leicht niemand erfahren. Sicher aber ist doch man die Balkanfrage mit derselben Genauigkeit behandelt hat wie die persische. Erst jetzt können die Staatsmänner beider Länder wohl mit eigenem Recht sagen, daß alle Streitfragen zwischen England und Rußland besprochen und beigelegt worden seien. — Wir haben also nun mit der Möglichkeit eines neuen Dreibundes zu rechnen, denn wenn auch die Väter beider Länder nichts davon wissen wollen, so haben doch die Monarchen solche Möglichkeit in ihren Trinksprüchen um so sicherer angedeutet. Und

der Pariser „Temps“ hat ja bereits vor längerer Zeit geschrieben, eine Allianz England-Frankreich-Rußland müsse unüberwindlich sein. Freilich in die Freude Frankreichs ist schon ein bitterer Wermutstropfen gefallen. In der Reichsbudgets zu Petersburg ergab die Besprechung des Budgets eine derartige Mißwirtschaft in allen Verwaltungszweigen des Heeres und der Marine, daß hohe Militärs ihrer Ueberzeugung dahin Ausdruck gaben, das Zarenreich würde bei einem neuen Waffengange nicht besser abschneiden, als gegen Japan. Aus Verärgerung darüber hat denn auch die Duma die Flottenvorlage einfach abgelehnt und erst die Einbringung eines Gesetzentwurfs verlangt, der in der Verwaltung von Heer und Marine geordnete Zustände schafft. — Die Zustände in Oberitalien haben sich noch immer nicht geändert. Der Landarbeiterstreik in der Provinz Parma, um dessen Beilegung die Regierung sich vergebens bemüht hat, nimmt immer größere Ausdehnung an. So daß die ganze Gegend in jenem Gebiet ernstlich gefährdet ist. Die erregten Bewohner verhindern den Zugang fremder Arbeiter und dulden nicht, daß das Militär sich an Entarbeiten beteiligt. Die Regierung hat infolgedessen den streikenden Arbeitern angedroht, daß sie bei Unruhen ernsterer Art, sowie falls Ausschreitungen gegen das Militär bezangen werden, sich veranlassen sehe, den Belagerungszustand über die Provinz zu verhängen. — Während man sich in Paris noch den Kopf darüber zerbrochen hat, wie man sich am besten des entthronten Sultans Abd ul Aziz, dessen Lage in Marokko unhaltbar geworden ist, in aller Stille entledigt, hat der Gegenkandidat Muley Hafid seinen feierlichen Einzug in Fez gehalten. In der „heiligen Stadt“ hat man dem Thronräuber unter großem Jubel gekuldbigt und der weitaus größte Teil der Marokkaner erkennt nunmehr Muley Hafid als seinen rechtmäßigen Herren an. Es fragt sich nun, wie die Mächte sich gegenüber der veränderten Sachlage stellen werden. In aller Stille haben bereits zwischen der spanischen und der französischen Regierung in Madrid Verhandlungen stattgefunden und es ist nicht ausgeschlossen, daß Muley Hafid, der Ende Juli nach Tanger zu gehen beabsichtigt, wo das europäische diplomatische Korps seinen Sitz hat, dort von den Vertretern der Mächte feierlich anerkannt wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es dem bei Europäern und Eingeborenen gleich geliebten Muley Hafid gelingt, dem Scherenschnitt den so lange entbehren Frieden wiederzugeben. — Inzwischen hat sich die Lage in Persien außerst ernst gestaltet. Der Schah Mohammed Ali Mirza ist bei Nacht und Nebel aus seiner Hauptstadt geflohen. Unter der Obhut russischer Offiziere und umgeben von russischen Beratern hat in der Nähe Teherans ein besestigtes Lager bezogen, das er mit dem Kern seiner Truppen umgeben und mit Kanonen, die gegen seine Hauptstadt gerichtet sind, stark geschützt hat. Ohne Zweifel steht der Schah gegenwärtig völlig unter russischem Einfluß. Das geht schon darans heraus, daß er in einem Erlaß gedroht hat, jeden verhaften zu lassen, der fernerehin sich gegen die russischen Berater des Herrschers erkläre. Zudem aber ist auch die oberste Kommandogewalt über die Hauptstadt Teheran einem russischen Kosakenoberst übertragen worden. In der persischen Bevölkerung gärt es, und da der Schah alle Verhandlungen mit dem Parlament abgelehnt hat, darf man wohl behaupten, daß Persien vor einer schweren innern Krise steht. Es wird sich jetzt entscheiden, ob das Land noch innere Kraft genug hat sich der aufgedrungenen Hilfe Englands und Rußlands zu erwehren, oder aber ob es beiden Staaten rettungslos erliegt. Vielleicht war auch das einer der Punkte, die in Neval eingehende Erörterung fanden.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr.

Inserate werden mit 10 Pf für die Spalte bezahlt.

Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif

Politische Rundschau.

Deutschland.

Wie die Central-Correspondenz berichtet, hat Kaiser Wilhelm vom Zaren ein Handbrevier durch einen Kurier empfangen. Wie verlautet, handelt es sich um die Vorverhandlungen über eine Begegnung zwischen beiden Monarchen, die demnächst in der Ostsee stattfinden soll.

Der Herzog von Cumberland hat dem Kaiser die Ernennung seines Sohnes Ernst August zum Leutnant des ersten Bayerischen Reiter-Regiments angezeigt. Der Herzog wird mit seinem Sohn demnächst in München eintreffen.

Wie halbamtlich gemeldet wird, sollen an den preuß. Universitäten vom nächsten Wintersemester ab Frauen nicht nur ausnahmsweise als Hörer, sondern als regelrechte Studentinnen zugelassen werden.

Bechluss Reform der Krankenkassen hat im Reichstag des Innern in Berlin eine Konferenz begonnen, in der Staatssekretär von Bethmann-Hollweg den Vorsitz führte. Es nehmen an den Beratungen Vertreter der Reichs- und vieler preussischen Behörden teil, so des Reichsamt der Innern, des Reichsmarineamts, des Reichspostamts, des Kaiserlichen Gesundheitsamts sowie der Ministerien für Krieg, Handel, öffentliche Arbeiten und des Kultus. Die Regiererschaft und die Krankenkassenverwaltungen sind ebenfalls zahlreich vertreten.

Österreich-Ungarn.

Kaiser Franz Joseph hat den Rhedive von Ägypten, der sich auf einer Reise durch Europa befindet, in längerer Audienz empfangen. Der Rhedive wird demnächst auch von Kaiser Wilhelm empfangen werden.

Ungarn hat endlich seine längst geplante Anleihe begeben. Zwischen dem Ministerpräsidenten Welferle und einer Finanzgruppe wurde ein Abkommen getroffen, nach dem 150 Millionen Kronen vierprozentige ungarische Kronenrente ausgegeben werden.

Frankreich.

Die Deputiertenkammer beschloß auf Ersuchen des Ministerpräsidenten Clemenceau, die angelegte Besprechung der Marokko-Angelegenheit bis zum 19. d. zu verschieben. Clemenceau hofft bis dahin über die Lage im Innern des Landes und besonders über die Stellung Muley Hafids genaue Auskunft geben zu können.

Die Anhänger des Königtums in Frankreich machen wieder einmal von sich reden. Den Ausschlag seiner Anhänger folgend, will der Herzog von Orleans (der ungekrönte König) durch Herausgabe eines militärwissenschaftlichen Buches seine Politik für die Führung einer großen Armee befehlen. Das Werk gilt den napoleonischen Schlachten bis zum Tode von Bagaram. Der Herzog hat sich studienhalber zu dreiwöchigen Aufenthalten nach Bayern und Österreich begeben. Die Studien beginnen diese Woche in Regensburg.

Der Internationale Bergarbeiterkongress in Paris nahm einstimmig (mit Ausnahme der polnischen Stimmen) die von Deutschland, Belgien und Frankreich vorgelegenen Beschlüsse an, durch die die Verstaatlichung der Bergwerke unter völliger Garantierung des Vereinigungsrechts für die Arbeiter verlangt wird.

England.

Der bisherige Generalinspektor des chinesischen Zollwesens, Sir Robert Hart, ist in England eingetroffen, nachdem der sechsundsechzigjährige 54 Jahre von England abwesend gewesen war. In einem Gespräch mit einem Journalisten sagte Hart, China sei in ganz vorzüglichem Zustande und der Fortschritt des Landes sehr befriedigend. Die Chinesen wären nicht kriegerisch gesinnt, aber gute Soldaten, die keine Todesfurcht kennen. Es würde jedoch lange dauern, bis China eine Militärmacht sei, dagegen könne es auf dem Gebiete des Handels gefährlich werden, und dies sei die größte Gefahr.

In den Watten.

Erzählung von H. J. Sellager. Übersetzung 1) aus dem Dänischen von F. v. S. S. S.

Die Septembersonne war ihre lodenden Strahlen auf das große Meer und beugte sich in den leichten Kränzelwellen. Und das gleiche Meer, das zu andern Zeiten in gewaltiger Empörung wüten konnte, wenn die Wellen um die Wette sich nach dem Lande härgten wie gierige Ungeheuer mit schäumenden Nasen, dieses Meer lag jetzt flach und leuchtend wie ein schielendes Gesicht, das die Beschlungen der Sonne erwiderte. Oder es glich einem sanft wehenden Lüftchen, in dessen weichen Falten sich weit drinnen Wälder und Wäldchen gleich kleinen Wäldchen auf und niederwogen. Nur die Dämung an der Küste verriet die ewige Unruhe in der unbefangenen Tiefe.

Der Sandhafer stand steif und hart am Ufer, als wäre er in Gräbelen verankert über diesen ungewöhnlichen Frieden und diese Ruhe. Aber hoch über dem Meere wälzte sich der blaue Himmel mit einzelnen kleinen, gleichsam festgefrorenen Federwolken. Die Luft war klar und durchsichtig.

Die kleine Insel druckte im Meer schief ganz nahe zu sein, und doch war sie eine weite entfernte. Sie lag dort drüben wie eine besondere Welt, wie ein kleines Paradies. Klein oder hoch keine, niedrige Hüften, jede mit

*) Unberichtigter Nachdruck wird versagt.

Italien.

In der Deputiertenkammer erklärte der Unterstaatssekretär Bonplisi, daß er über die Lage auf dem Balkan augenblicklich die Auskunft verweigern müsse, daß aber die Regierung in kurzer Zeit der Kammer ein Grünbuch über Mazedonien überreichen werde, das eine eingehende Darstellung der Balkanfrage enthält. Der Minister fügte hinzu, daß die Balkanfrage keine Schwierigkeiten mehr biete, nachdem sich England und Rußland verständigt hätten.

Belgien.

In der Kammer sind sich die Parteien immer noch nicht einig über ihre Stellungnahme zur Kongofrage. Das Ministerium erklärte, nimmere die Vertrauensfrage stellen zu müssen, wenn am 21. d. die Kongo-Angelegenheit nicht endgültig geregelt sei.

Holland.

In letzter Zeit mehrere sich die Klagen holländischer Fischer über Raubfischerei englischer Fischdampfer in der Nordsee. Wiederholt entwendeten letztere Netze und sonstige Fischgeräte und dampften, ohne erlaubt zu werden, mit der Beute ab. Da mehrere holländische Fischer klagen, daß die seeräubischen Handlungen der Engländer ihnen das Fischen öfters geradezu unmöglich machen, erwartet man nimmere amtliche Vorstellungen bei der englischen Regierung.

Der Bau des Kaiser Friedenspalastes wird im September begonnen werden. Der Bau wird fünf Jahre in Anspruch nehmen. Die italienische Regierung erhob sich, nötigenfalls den Marmor umsonst zu liefern.

Rußland.

Der Zar hat König Eduard, der am Donnerstag Abend wieder verstorben ist, zum Admiral der russischen Flotte ernannt. In Petersburg gilt als sicher, daß bei der Zusammenkunft der Monarchen die völkerverwärende Lösung der mazedonischen Frage erzielt wurde. Die Forderung der englischen Regierung in Sachen der Finanzkontrolle wird auch in die russische Note aufgenommen. Allgemeine Aufmerksamkeit erregte ein langes und augenscheinlich sehr lebhaftes Gespräch des Königs Eduard mit dem Ministerpräsidenten Stolypin, das am dem Oberbefehl der englischen Königsflotte geführt wurde.

Balkanstaaten.

Durch die Vertreter einer türkisch-russisch-italienisch-serbischen Vorkonferenz wurde der Vorvertrag für die Konzeption der Adria-bahn, die türkische Garantie erhält, unterzeichnet.

Der Gedankschlag des Königs in Serbien in Belgrad in aller Stille begangen worden. Fünf Jahre waren es am 11. d. her, daß sich das große Drama abspielte, bei dem der König Alexander, die Königin Draga, zwei Minister, ein Bruder der Draga und ungefähr fünfzig andre Personen um das Leben kamen. In der Marktstraße, wo das Königspaar begraben ist, wurde eine Messe abgehalten, und die Kirche war voll von trauerndem Publikum. Die Belgrader Blätter besuchten sich an leitender Stelle mit dem Gedankschlag und kamen durchgängig zu der Schlussfolgerung, daß der heutige Zustand des Landes unglücklicher sei als vor fünf Jahren.

Amerika.

Wie jetzt trotz aller Bemühungen des Marineministeriums bekannt wird, sind auf der Fahrt der Flotte der Ver. Staaten umfangreiche Desertionen vorgekommen. Man spricht von mehr als 1000 Matrosen.

Afrika.

Muley Hafid, der seit seinem Einzug in Fez unter den Eingeborenen als rechtmäßiger Herrscher Marokkos gilt, hat an seinen Bruder ein Schreiben geschickt, worin er ihn ersucht, sich zu unterwerfen und einen Statthalterposten für das Küstengebiet zu übernehmen. Abd ul Aziz aber, der noch immer auf das Eingreifen Frankreichs oder gar aller Mächte zu seinen Gunsten rechnet, lehnt alle Vermittelungsversuche ab und verlangt, unter französischem Schutz nach der Haupt-

stadt Fez abzuweichen zu werden. Das ist jedoch ein unerfüllbares Verlangen, da zu einem solchen Unternehmen Frankreichs Streitkräfte bei weitem nicht ausreichen.

Asien.

China und Japan revidieren kurzzeitig die im Jahre 1907 erlassenen zeitweiligen Bestimmungen für die Beförderung der japanischen Post, auf den mit der japanischen und koreanischen Eisenbahn verbundenen chinesischen Bahnlängen. Japan besteht darauf, daß ihm das Recht verbleibe, die Post mit einigen Postbeuteln zu expedieren. China verweigert dies jedoch hartnäckig. Alle Verhandlungen wegen dieses Streitpunktes sind bisher ergebnislos verlaufen. Man sieht daraus, daß China bestrebt ist, Japan in allen Verkehrsfragen, selbst den unwesentlichsten, Hindernisse zu bereiten.

Aus seiner vor der Hauptstadt Teheran gelegenen Verhauanau hat der Schah von Persien ein Schreiben an das Parlament gerichtet, in dem er mitteilt, daß er jeden strengen bestrafen werde, der auf ungeschickliche Weise gegen die Regierung (d. h. gegen seine russischen Ratgeber) Anklagen erhebt. Die Tätigkeit des Parlaments habe das Land in einen Zustand der Anarchie geführt, dem es nur mit harter Hand entzogen werden könne. Der Schah verpflichtet sich, trotz allem an der Konstitution festzuhalten. — Ob er es tun wird, ist eine andre Frage.

Zur Affäre Eulenburg.

Die umfangreichen Akten über die Vernehmung der Wiener Zeugen im Prozeß Eulenburg sind nimmere in Berlin eingetroffen, womit die Voruntersuchung als beendet gilt. Um sich ein Bild der angeführten Reden machen zu können, ist es interessant, darauf hinzuweisen, daß das Aktenmaterial gegen Eulenburg acht umfangreiche gebundene Folio-Bücher darstellt, deren jedes einzelne mehrere hundert Protokolle und Berichte enthält. Was nimmere der Prozeß selbst betrifft, so wird in der am 22. Juni beginnenden Schwurgerichtsperiode der Fall Eulenburg zur Verhandlung kommen. Bereits vor dem Eröffnungsbeschluss soll seitens der Staatsanwaltschaft der Ausschluß der Öffentlichkeit beantragt werden, der teilweise sich auch auf die Presse erstrecken dürfte. Der Antrag zu dieser Verhandlung ist jetzt schon so faßlich, daß die verfügbaren Akten bereits begriffen sind, besonders von der Presse sind so viel Zuschriften an Postämter eingelaufen, daß nur ein geringer Prozentsatz bewilligt werden konnte. Der Prozeß wird sich infolge des umfangreichen Materials nach Aussagen von Richtern kaum unter vier Tagen beenden lassen; hierbei ist schon berücksichtigt, daß nur dreißig Zeugen in der Hauptverhandlung gehört werden. — Der Zustand des Fürsten ist dem Vernehmen nach kaum verändert, lediglich das Fehlen des gewohnten Morphiums macht sich bei ihm bemerkbar und zieht eine allgemeine Schwäche nach sich, aus welchem Grunde auch bisher eine Überbeladung nach dem Untersuchungsgefängnis nicht stattgefunden hat. Sollte sich der Zustand des Inhaftierten auch in den nächsten Tagen nicht ändern, so wird der Fürst bis kurz vor dem Termin noch in der Charité verbleiben, jedenfalls gilt aber als sicher, daß er aus dem Untersuchungsgefängnis und nicht aus der Charité vorgeführt werden wird. Die auf Meiseib lautende Anklage ist dem Fürsten bereits zugestellt worden, worauf derselbe schon verschiedene Beratungen mit seinem Anwalt hatte. Die umfangreichen Anträge der Verteidigung werden dem Gericht bereits in den nächsten Tagen zugehen. Wie die Central-Correspondenz aus angeblich besten Quellen erzählt, wird auf Befehl des Kaisers die Verhandlung stenographisch aufgenommen und ihm täglich zugestellt werden.

Von Nah und fern.

Zu dem Unfall der Kaiserin, die bei einem Spazierritt vom Pferde glitt und sich

eine leichte Verletzung des Handgelenks zuzog, wird gemeldet, daß jedwede Gefahr ausgeschlossen ist. Die Kaiserin hat sich bereits völlig erholt und konnte das Zimmer wieder verlassen.

Für die deutsche Medizinschule in Schanghai ist seitens des Reichs eine Unterstützung von 30 000 Mk. bewilligt worden. Die Schule, die Chinesen zu Ärzten auf der Grundlage deutscher Wissenschaft und Sprache auszubilden will, ist von privater Seite im Frühjahr 1907 ins Leben gerufen worden. Das Reich nehmen dürfte dem weiteren Ausbau unter Beziehungen zu China dienen.

Eine ganze Familie in Schanghai gewonnen. Aus Anlaß des kürzlich Kaiserbesuches in Peking wurde dort, wie jetzt bekannt wird, eine aus Mann, Frau und Tochter bestehende Familie in polizeilichen Schutz genommen. Der Mann ist der frühere Schrankenwärter Deutsch. Die Familie ist ungedröge Briefe an den Kaiser geschrieben. Um unliebsamen Zwischenfällen vorzubeugen, wurde die Familie in Schanghai genommen und nach der Abreise des Kaisers auf dieser wieder entlassen.

Für wohlthätige Zwecke. Der in München Gladbach verstorbenen Kaufmann Karl Gelle wurde der Gemeinde für verschiedene Wohlthaten der Summe 200 000 Mk.

Durchforschern auf den königlichen Gruben des Saarreviers. Die Untersuchungen über Durchforschern auf den königlichen Gruben des Saarreviers nimmt immer noch an Umfang zu. Neuerdings wurde sie auch auf die Grube Dudweiler ausgedehnt. Die ganze Angelegenheit wird voraussichtlich Mitte Juli zur gerichtlichen Verhandlung kommen.

Ein Zusammenstoß eines deutschen Dampfers mit Eisbergen. Der Schiffsdampfer „Kronprinz Wilhelm“, der am 7. d. in New York einlaufen sollte, lief erst am 10. mit ganz langsamer Fahrt ein. Er war heftigem Sturm und dichtem Nebel mit Eisbergen zusammengefahren und hatte dabei eine Schraube verloren. Fast zwischen fünf Uhr eingeleitet, wurde er aus dem Hafen getrieben. Der Heizer Wilhelm Gähde wurde verletzt und stürzte sich ins Meer.

Der Reichs-Forschungsdampfer „Waldow“, der bei seiner Heimkehr von der letzten größeren Forschungsfahrt in der Nordsee am 27. Mai morgens bei Holtensau von einem Unfall getroffen wurde, indem er mit dem Dampfer „Preisd“ zusammenstieß, ist dabei eine Einbeulung der Bugplatten erlitten, in Kiel repariert worden und unternehm eine Fahrt in der Ostsee, um im Interesse der Forschungen über die Wanderung und Entwicklung der Meerestiere an verschiedenen Stellen geeignete Plätze auszusuchen.

Aus der Irrenanstalt entbrochen. Aus der Irrenanstalt Niesleben bei Halle brachen in der Nacht drei geflüchtete Verbrecher aus. Die Verfolgung blieb ergebnislos.

Drei Kinder um Feuer herangekürzt. Ein schrecklicher Unfall ereignete sich in einem Hause der Großen Rittergasse in Frankfurt a. M. Dort hat im dritten Stock bei einer Unterhaltung die Familie des Schildermeisters Ungerling eine aus Stube und Küche bestehende Wohnung inne. Während nun die Mutter das Zimmer verlassen hatte, um in der Küche von drei Wirtinnen zu sehen, spielten ihre im Alter von 2 bis 4 Jahren stehenden drei Kinder vor einer Erhöhung vor dem offenen Fenster, indem der Sicherheit halber eine Holzstange aufgestellt war. Hierbei legten sich die Kinder auf die Holzstange, diese brach durch und die Kinder stürzten in die Tiefe. Während der zwei noch dreijährige Knabe auf einem angrenzenden Dache liegen blieb, fiel der vierjährige Knabe in den gepflasterten Hof hinab und erlitt außer bedenklichen inneren Verletzungen einen schweren Schädelbruch. Der unglückliche Knabe wurde sofort in die Klinik gebracht; an seinem Verbleiben wird gezweifelt. Seine beiden Brüder haben nur geringfügige Verletzungen im Gesicht zuzurechnen.

Ich glaube doch, daß ich heute hinderter nach Haarup gehen will, Karen. Das Wetter ist gut und binnen einer Stunde bin ich wohl am Ziel.

Ja, das mußt du selbst am besten wissen, Niels; aber dann darfst du auch nicht die Nacht über bei Peter Hallings bleiben?

Nein, gewiß nicht. Könnte ich mich von dir bis morgen entfernen? Nein, ich komme am Abend zur Ebbezeit wieder.

Ich danke so sehr vor den Watten, lieber Niels. Du könntest dich zur Abendzeit leicht verirren.

Was! Den gleichen Weg habe ich ja so oft gemacht. Fürchte nur nichts. Um zehn Uhr abends bin ich wieder hier und hoffe dann das neue Boot gefaßt zu haben. Willst du mir meine Wasserstiefel holen, Mutter, so werde ich mich gleich umkleiden. Dank fürs Gehen.

Niels klopfte seine Frau auf die Wange und begann mit dem Umkleiden.

Kurz nachher nahm er Abschied von seiner Frau und dem dreijährigen Knaben, den die Sonnenstrahlen endlich wach gelockt hatten.

„Sel doch vorsichtig am Abend, lieber Niels.“

„Das werde ich, Frauenchen. Lebe wohl.“

Niels schwang den Hut und wanderte mit seinen Schritten in der Richtung nach Haarup. Lange hatte ihn Karen nach. Wie liebte sie ihn doch, ihren herzensguten Mann! Und kein zehnjähriges Fickel wohnte auf der Insel als er. Und dann fürchtete sie sich so sehr davor, ihn zu verlieren. Diese Furcht beschlich sie oft genug, wenn er fort war, denn er erschien ihr

oft zu fern. O, diese Watten da drüben! Sie hatten so manchen wahren und falschen Mann verschlungen, wenn er vom Wege abgekommen war.

Weit drüben winkte ihr Niels noch einmal zu, während sie wie im Traume über dem Meeresgrund hinausstarrte, wo die Sonnenstrahlen in den Wasserflümpeln spielten, die überreste des abgezogenen Meeresschwammes gebildet waren. Scharen von Wädeln hüpfen sich freischend am die zappelnden Fische, und die Oberrücken lagen glückselig, bald durchsichtige Schleimstücke unbeweglich auf dem angeschwemmten Tang am Ufer.

Wie ein goldig schimmernder Fächer lag das Sonnenlicht überm Meer gegen Westen; sonnenlang breit und lang, dann dünner und schmaler, bis es sich endlich ganz hinter der gemöhlten Fläche verlor. Kurze Windstöße hüpften und flügeln auf, der Sandhafer wiegte sich und schüttelte so geheimnisvoll; er war bekannt und diesen Horizonten des heulenden Sturmes, die dunklen Wädeln, die am fernem Horizont aufstiegen, verdrängten auch nichts Gutes.

Karen Berg stand in der Tür, während und laut schrie.

Nun muhte er wohl bald kommen. Er wegte sich nicht etwas Dunkles dort, wo drüben? Nein, der Schatten tauchte sie immer dichter und dunkler breitete er sich aus. Gleich einem brodelnden Gelpfen schlich er von der Haarup-Düne her über den Meeresgrund und wart seinen dunklen Rantel über alles, was ihm begegnete. Lautlos und leise leicht schritt er vorwärts und legte sich

Freiwillige Feuerwehr Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 21. Juni d. J. nachmittags 3 Uhr im Garten des Gasthofes „zum Schwarzen Roß“

großes Sommerfest

bestehend in

Garten-Konzert, Pfefferkuchen- und Gaben-Verlosung
(wertvolle und nützliche Gewinne.)
Panorama, Schießbude, Ausgabe einer interessanten Festzeitung,
Erfrischungsbuden, Kinderbelustigungen.

Um zahlreichen Besuch bittet

Freiw. Feuerwehr Ottendorf-Okrilla.

Bahnrestaurant Weixdorf.

Besitzer: Ferd. Wilh. Dettmann.
Jeden Mittwoch.

Eierplinsen mit Karlsbader Kaffee.
Feine Küche — Gutgepflegte Biere.

In gänzlich neuer Bearbeitung
erscheint gegenwärtig:

130000 Artikel Meyers Kleines 6000 Selten

Konversations-Lexikon

Siebente Auflage
6 Halblederbände zu je 12 Mark
110 Karten
Leipzig und Wien
Bibliographisches Institut

Unfallverhütungs-

Vorschriften

der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft hält
auf Lager

Kermann Rühle, Buchhandlung Gross-Okrilla.

10 Lieder im Volkston

(Neue Folge)

für eine Singstimme mit Klavierbegleitung v. Rich. Kügele, op. 173.

1. Du kleines, blitzendes Sternelein. — 2. Rot Röslein von der Heide.
3. Mein Traum. — 4. Du glaubst, ich reiss mich um dich gar.
5. Lass ab vom Kampf. — 6. Abends. — 7. Ständchen. — 8. Der Schmetterling. — 9. Die Zigeunerin. — 10. Ich hatt' einmal ein Schätzchen zu Haus.

Nr. 1-10 in einem Bande Mk. 1.—

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger;
franko gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.

P. J. Tonger, Köln am Rhein.

Bau- u. Möbeltischlerei Emil Richter

Ottendorf-Okrilla (Hammermühle)
empfiehlt sein

Lager von Möbeln aller Art

in einfacher und besserer Ausführung bei Berechnung billigster Preise.
Gleichzeitig halte ich meine mit Kraftbetrieb arbeitende Tischlerei zur Anfertigung von
Möbeln und sämtlichen Bautischlerarbeiten bestens empfohlen.

Spitzen

weiß und farbig
empfiehlt
die Buchhandlung.

Gelegenheitskauf!

Fahrräder m. Torpedofreilauf unter Garantie zum Preise von 95—115 Mark. Fahrradhandlung A. Langenfeld.

Die Buchdruckerei von H. Rühle

Ottendorf-Okrilla

Druck und Verlag der „Ottendorfer Zeitung“

mit reichhaltigem modernen Schriftmaterial ausgestattet und mit
praktischen Maschinen arbeitend, hält sich zur Ausführung aller

Buchdruck-Arbeiten

in Schwarz-, Bunt- und Kopierdruck

in einfacher und elegantester Ausführung bestens empfohlen.

Anfertigung eiliger Arbeiten in kürzester Zeit.

Freiwill. Feuerwehr.

Dienstag, den
16. Juni 1908
abends 8 Uhr



Übung und Versammlung.

Ferkel und Futter- Kartoffeln

à Zentner 2,20 Mark
verkauft

Rittergut Medingen.

Eine unabhängige Frau als

Wirtschafterin

gesucht, später Heirat nicht ausgeschlossen.

Näheres bei Fr. Conrad, Radeberger-
straße 25 b.

Hafer

und

Roggenpressstroh

verkauft mit 2,00 und 2,50 Mk. den Zentner
die Holzschleiferei Grünberg.

Im Hausgrundstück Radeburgerstrasse
Nummer 109 k ist

Parterre u. I. Etage

somit zu vermieten, eventl. ist das
Grundstück auch zu verkaufen.

Alles Nähere im Gemeindeamt zu
Ottendorf-Moritzdorf.

Trauringe

ohne Lötwege
Das Beste was es
gibt empfiehlt
Carl Fiebig, Radeburg.

Gravierung gratis und sofort.

Lampenkocher.



Derselbe ist verstellbar und
paßt zu jeder Stielampe. In
5 Minuten 4 Tassen Kaffee,
Thee, Kakao etc. für 2 Per-
sonen kochen, Eier usw.
Einmal versucht unentbehrlich
Große Geldersparnis. Mit
Raffinerol.

2 Mk. per Nachnahme
E. Rengert,
Fürstenwalde a. Spree.

Gasthof zum Hirsch.

Donnerstag, den 18. Juni 1908

ff. Kaffee und Eierplinsen.

Baumwollsaatmehl

anerkannt
bestes
empfiehlt **Hugo Katzschmann**
Bahnhof Lausa.

Schlachtvieh-Preise

am 15. Juni 1908.

Zum Auftrieb waren gekommen: 258 Ochsen
178 Kalben und Rülbe, 200 Bullen, 370 Rülber,
734 Schafe und 2089 Schweine, zusammen
3802 Schlachtstücke. Es ergielten für 50
Mk.: Ochsen Lebendgewicht 28—44 Mk.,
Schlachtgewicht 60—80 Mk., Kalben und
Rülbe Lebendgewicht 29—42 Mk., Schlacht-
gewicht 33—43 Mk., Schlachtgewicht 65—75 Mk.,
Rülber Lebendgewicht 44—55 Mk., Schlacht-
gewicht 74—87 Mk., Schafe Lebendgewicht
36—43 Mk., Schafe Schlachtgewicht 75 bis
82 Mk., Schweine Lebendgewicht 40—48 Mk.,
Schlachtgewicht 55—63 Mk.

Produktenpreise.

Dresden, 15. Juni Stimmung: Ruhig.
Weizen, pro 1000 kg netto: weißer 212
bis 222 brauner, alter (75—78 kg) —
do. neuer, 75—78 kg 210 bis 216, russischer
rot, 243—248, amerikanische 232 bis 238.
Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, 70
73 kg 199—205, do. preussischer 190—195,
russischer 205—208. Gerste, pro 1000 kg
netto: sächsische 173—180, sächsische 180 bis
189, posener 170—187, böhmische 199 bis
208. Futtergerste 147—153. Hafer, pro
1000 kg netto: sächsischer, alter, —
neuer, 157—165, sächs. und pos., neuer 147
165. Mais pro 1000 kg netto: Cinqcent
169—175, Kaplata gelb 162—165, amerik.
mit d. 164—167, Rundmais, gelb 163—167.
Erbsen, pro 1000 kg netto: Futtererbsen 165
bis 210. Wicken pro 1000 kg netto sächs.
170 180. Buchweizen, pro 1000 kg netto
inländischer und fremder 216—220. Disteln
pro 1000 kg netto Wintererbsen 300—310
Königsrot pro 1000 kg netto: feine 255—265
mittlere 235—255, Kaplata 230—235, Baum-
bay 255—260. Müßli, pro 100 kg netto: mit
Zah, raffiniertes 82 Kapulachen, pro 100 kg
(Dresdner Marken), lange 12.50. Reisfuchsen,
pro 100 kg (Dresdner Marken), 1. 17.00,
2. 17.00. Futtermehl 14,20—14,60 23 kg
Mehl, pro 100 kg netto ohne Sod (Dresdner
Marken), grobe 12,20—12,40, feine 11,80
bis 12,00. Roggenkleie pro 100 kg netto ohne
Sod (Dresdner Marken) 12,60 bis 13,00
Auf dem Marke: Kartoffeln (50 kg) 3,00 bis
3,20 Mk., Hülsen im Gebund 4,30—4,60 Mk.,
Roggenstroh, Hegeleerich (Schaf 36—38 22)